

Das Ministerratspräsidium.

Wien, 11. März.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„In der „Neuen Freien Presse“ hat der von der gesamten Beamtenschaft als leuchtendes Vorbild moderner Berufsauffassung hochverehrte Graf Kielmansegg sehr interessante Erinnerungen aus seinem Amtsleben mitgeteilt und dabei auf die erstaunliche Aenderung hingewiesen, die das heutige Bild des Ministerratspräsidiums gegenüber dem Stande zur Zeit des Kabinetts Auersperg bietet. Einst ein Bureau von wenigen Beamten sei daraus nun ein so großes personenreiches Amt geworden, daß sich Zweifel ergäben, ob der heutige Zustand in dem tatsächlichen Bedürfnisse begründet sei. Da Schweigen als Zustimmung — als Zugeständnis auf der ganzen Linie — gedeutet werden könnte, möge einem diesem Amte Nahestehenden ein Wort respektvoller Erwiderung an den illustren Autor gestattet sein.“

Daß in allen Ämtern — auch im Ministerratspräsidium — etwas zu viel in Akten gearbeitet wird — wer wollte es leugnen? Hier wird manche Besserung zu erzielen sein, insofern die allzu umständliche Bearbeitung in Frage kommt. Ein den schönsten Vereinfachungsabsichten Trotz bietendes Moment ist aber die ganz ungeheuerlich angewachsene Menge der Akten, denen der Kabinettschef seine Aufmerksamkeit zuzuwenden hat, die also sein Sekretariat — und das Ministerratspräsidium ist eigentlich nichts anderes als ein Sekretariat des Ministerpräsidenten — beschäftigen müssen.

In jener „guten alten Zeit“ war das politische Leben von einer geringen Anzahl mehr oder minder stramm geführter Parteien bestimmt. Die Verhandlungen gestalteten sich also, mögen sie sachlich noch so spinös gewesen sein, technisch doch relativ einfach. Die minder gute neue Zeit hat die alten Einheiten vielfach zerschlagen oder doch so gelockert, daß die Verhandlungen mit den Parteien außerordentlich kompliziert wurden, die Materialien nicht nach einem, sondern nach vielerlei Gesichtspunkten durchgearbeitet werden müssen. Dabei hat der Begriff dessen, was als „Politikum“ zu betrachten ist, eine Ausdehnung erfahren, die dazu führt, daß tausend Dinge, die einst von den Parteien ausschließlich mit den Ressortministern erörtert wurden, nun ständig vor das Forum des Ministerpräsidenten gebracht wurden. Dessen Sekretariat muß also notwendigerweise, wenn auch selbstverständlich die Kompetenz der Ressortministerien nicht berührt werden darf, eine gewisse Durcharbeitung all dessen besorgen, was dem Kabinettschef an Forderungen, Wünschen und Anregungen vorgebracht wird. Es sind bei jedem einzelnen Anliegen die Kompetenzen festzustellen, denen die weitere Behandlung obliegen wird, bei zahlreichen Angelegenheiten, die mehrere Ressorts berühren, ist die erforderliche Scheidung und Zuweisung der Teilpetite an die zuständigen Stellen durchzuführen, und im weiteren Verlauf ist dann das von diesen Stellen einlangende Material wieder zusammenzufassen, damit dem Ministerpräsidenten eine entsprechende Grundlage für seine Verfügungen gegeben sei.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat es ferner mit sich gebracht, daß der Kabinettschef ständig mit wichtigen Fragen dieses Gebietes befaßt wird, die der Gesamtregierung zur Erledigung überantwortet sind. Sie greifen meist gleichzeitig in die Ressorts des Handels, der öffentlichen Arbeiten, des Ackerbaues und der Eisenbahnen ein. Auch hier muß das Ministerratspräsidium als Mittler fungieren, die Verteilung des Materials vornehmen und nach Einlangen der Neußerungen der verschiedenen in Betracht kommenden Zentralstellen den Dienst als Sekretariat des Ministerpräsidenten versehen, wenn dieser namens der Gesamtregierung zu antworten hat.

Diese Sachlage bedingt unabweislich einen gewissen qualifizierten Beamtenstab, und es läßt sich kaum denken, wie der Ministerpräsident den von den berufenen Vertretern der Staatsbürger den auch von den Regierungstellen erhobenen Anforderungen technisch gerecht werden könnte, wenn ihm nicht ein dem Umfange dieser Inanspruchnahme entsprechendes Bureau zur Verfügung stünde. Der Lauf der Dinge hat den Ministerpräsidenten zur gesuchtesten Instanz gemacht — das ist der innere Grund der Entwicklung seines Sekretariats, des k. k. Ministerratspräsidiums.

W. B.